

Offener Brief an unseren Kardinal Rainer Maria Woelki

Köln, den 28.11.2020

Sehr geehrter Herr Kardinal Woelki,

als Mitglieder der Pfarrgemeinderäte aus Ehrenfeld, Bickendorf und Ossendorf wenden wir uns nun an Sie, weil wir äußerst verärgert sind über die Darstellung unserer Kirche in der Öffentlichkeit – aber auch mit der Kirche, wie wir sie täglich erleben.

Wir als aktive Christen vor Ort sprechen mit anderen Christen aus unseren Gemeinden. Dabei ist es zunehmend schwierig, unseren Glauben weiterzugeben oder vorzuleben, wenn von Seiten der Amtskirche immer wieder Signale gesendet werden, die mit unserem Verständnis von Menschlichkeit und Liebe nicht viel zu tun haben. Im Moment hören wir immer wieder, auch von engagierten Gemeindemitgliedern, dass sie über kurz oder lang aus dieser Kirche austreten wollen. Das macht uns sehr betroffen. Leider müssen wir unserem Gegenüber immer öfter zugestehen, dass wir sie sehr gut verstehen können.

Nicht nur der Umgang mit der Missbrauchsstudie sondern auch daraus resultierend das Bild der Kirche in der Öffentlichkeit verstören uns. Wir und viele Menschen in unseren Gemeinden sehen darin eine Haltung, die die Täter schützt und die Missbrauchten nicht sieht.

Die aktuell stattfindende Zensur der Homepage der katholischen Studentengemeinde passt dann vollkommen in ein Bild einer Kirche, die von Männern mit dem Wunsch nach Machterhalt dominiert wird. Immerhin hat das Verbot der Veröffentlichung des Statements der jungen, katholischen Menschen die Ökumene gestärkt und vermutlich auch eine stärkere Öffentlichkeit geschaffen, als es ohne diese undemokratische und unterdrückende Maßnahme geschehen wäre.

Ganz besonders betroffen macht dabei allerdings vor allem, dass das Statement der katholischen Studentengemeinde weitaus näher an der Lebenswirklichkeit von uns Gläubigen ist, als das Lebensbild großer Teile des Kölner Klerus.

Bei alledem haben wir als Pfarrgemeinderäte nicht einmal die Möglichkeit, qualifiziert auf Vorwürfe und Kritik einzugehen, da wir keinerlei Information von Seiten der Bistumsleitung haben, außer dem, was uns vor allem der Kölner-Stadt-Anzeiger berichtet.

In der Bibel kritisiert Jesus die Pharisäer, die alle Gesetze kennen, aber das wichtigste Gesetz nicht befolgen. Wir möchten zu einer Kirche gehören, in der Jeder den Nächsten liebt wie sich selbst.

Sehr geehrter Herr Kardinal, bitte tun sie viel dafür, dass alte Strukturen in der Kirche aufgebrochen werden und dafür, dass Menschen egal welchen Geschlechts, Alters und auch gleich welcher sexuellen Ausrichtung, gleichberechtigt den Glauben verkünden dürfen.

Mit Ihrem jetzigen Handeln stoßen Sie viele Menschen vor den Kopf, unterminieren die Ziele des pastoralen Zukunftsweges und drängen viele Gläubige aus der Gemeinschaft der Kirche.

Auch wenn dieser Brief aus großer Sorge und Verärgerung geschrieben ist, sollten Sie nicht glauben, dass die beschriebenen Kritikpunkte übertrieben sind. Viele Menschen, mit denen wir sprechen, sagen uns genau das.

Bitte sorgen Sie mit allem, was in Ihrer Macht steht, dafür, dass in der Kirche wieder der Glaube und die Liebe im Vordergrund stehen und nicht Angst, Unterdrückung und Bevormundung.

Mit freundlichen Grüßen



Monika Krumpfen
Vorsitzende des PGR Ehrenfeld



Peter Möhrke
Vorsitzender der PGR BiOs